

MOTION von Erich Vontobel (EDU, Bubikon), Heinz Kyburz (EDU, Männedorf) und Hans Peter Häring (EDU, Wettswil a.A.)

betreffend Babyfenster auch im Kanton Zürich wichtig und notwendig

Der Regierungsrat wird beauftragt, dem Kantonsrat einen Gesetzesentwurf zu unterbreiten, in dem auf dem Kantonsgebiet mindestens ein Babyfenster eingerichtet wird.

Erich Vontobel
Heinz Kyburz
Hans Peter Häring

Begründung:

Es gibt regelmässig Eltern (und vor allem Frauen), die durch die Geburt ihres Kindes in eine extreme Notsituation geraten, in der sie akut überfordert sind. Dies führt manchmal zu Handlungen, die im schlimmsten Fall den Tod des Kindes zur Folge haben. In der Schweiz werden immer wieder Neugeborene tot aufgefunden, wie zum Beispiel letztes Jahr in Wimmis BE, wo am 19. Februar 2012 auf dem Gelände einer Entsorgungsfirma im Abfall ein neugeborenes Mädchen gefunden wurde, das schon längere Zeit tot war. Zur fast gleichen Zeit, nämlich bloss einen Tag später, am 20. Februar 2012, wurde im Spital Einsiedeln ein gesundes, neugeborenes Mädchen ins Babyfenster gelegt. Es war das siebte Baby seit der Eröffnung des Babyfensters in Einsiedeln am 9. Mai 2001. Ob der Tod des Neugeborenen in Wimmis durch die Existenz eines Babyfensters im Kanton Bern hätte vermieden werden können, kann natürlich nicht gesagt werden. Aber gemäss einer Auswertung der Betreiber des Babyfensters Einsiedeln habe die Zahl der in der Schweiz tot aufgefunden Babys seit 2001 deutlich abgenommen. Den gleichen Trend bestätigt das Bundesamt für Statistik (BFS) betreffend Anzahl an ermordeten Babys (nulljährig) in der Schweiz: 1995 bis 2000 wurden zwölf Babys erfasst, 2001 bis 2005 elf Babys und 2006 bis 2009 sechs Babys. Babyfenster sollen ein niederschwelliges Hilfs- und Rettungsangebot sein, indem Frauen ihre Neugeborenen anonym in sichere Obhut übergeben können, ohne sich strafbar zu machen. Das Angebot ist gedacht für Ausnahmefälle als Nothilfe zur Abwendung einer Kindestötung oder einer Kindesaussetzung. Die Eltern behalten das Recht, ihr Kind innerhalb eines Jahres zurückzufordern, falls die Mutter-/Vaterschaft zweifelsfrei festgestellt wird und die Voraussetzungen dafür gegeben sind. Dass Babyfenster wichtig und notwendig sind, haben bereits andere Kantone erkannt. Ausser in Einsiedeln gibt es seit dem 28. Juni 2012 in Davos ein Weiteres. In den Kantonen Bern und Wallis wurden letztes Jahr entsprechende Motionen gutgeheissen. In den Kantonen Solothurn und Baselland sind kürzlich parlamentarische Vorstösse zu diesem Thema eingereicht worden. In Europa gibt es ca. 300 Babyfenster. 100 davon in Deutschland und Österreich, 45 in Tschechien und 40 in Italien. Die letzten Jahre haben gemäss Umfragen gezeigt, dass Babyfenster funktionieren, in der breiten Bevölkerung bekannt sind und folglich auch genutzt werden.

Babyfenster könnten in Zusammenarbeit mit bekannten Stiftungen ohne grosse Kosten realisiert werden. Die betreibende Klinik (für medizinische Nothilfe, Gynäkologie, Geburtshilfe und Pädiatrie eingerichtet) müsste nur für den Unterhalt des Babyfensters und die Schulung des Personals sorgen.

Bereits ein gerettetes Baby würde die Frage nach Nutzen und Aufwand in den Hintergrund treten lassen. Ein Babyfenster stünde dem bevölkerungsreichsten Kanton gut an und sollte einfach und möglichst bald realisiert werden.